

tionarbeit den Preis errungen, sowie derer, an welche die auch diesmal durch Herrn Brandstetters Güte zur Verfügung gestellten Bücherprämien vertheilt werden sollen; er knüpfte hieran, indem er mit warmen und martigen Worten Schleiermachers und seiner doppelten Bedeutung als Gelehrter und Patriot gedachte, die Mahnung für Lehrende und Lernende alle ihre wissenschaftliche Arbeit in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Gesänge eröffneten und beschlossen die Feier, die von einem aus der Mitte des Coetus gebildeten Chöre recht wacker ausgeführt wurden.

Das Gesamtgymnasium hielt seine Feier um 11 Uhr im Besaale der Anstalt. Herr Director Dr. Zille deutete in seiner Festrede zuerst an, wie die Sachsen mit Freude und Stolz auf den Ersten unter ihnen blickten, der wahrlich nicht nur durch Geburt, sondern durch den Adel des Geistes und Gemüthes befähigt sei, diese Stelle einzunehmen. Wenn es wahr sei, daß Deutschland im Allgemeinen eine Vorläuferin der Menschheit sei, so habe Sachsen als das Herz dieses Deutschlands sich zu fühlen, und König Johann könne sich sagen, daß er an der Spitze des gebildetsten Volkes der Erde stehe. Und daß er in würdiger Weise an der Spitze steht, das habe er erreicht durch seinen Eifer für alles Wahre und Große. Seines Geistes innerstes Wesen sage er selbst durch den Namen, den er sich gegeben: Philalethes. Ein Freund der Wahrheit sei er; und die Pflicht seiner Untertanen und auch der Schüler sei es, ihm darin nachzufolgen. Der Redner zeigte nun, wie der Knabe und Jüngling die Wahrheit lieben, bekennen und erforschen soll, und schloß mit den Worten: „Die Fahne der Wahrheit trägt der König voran; wohlan, folgen wir ihm nach darin, und in allen Tugenden, die schon seine Namen Johann und Philalethes andeuten!“ Declamation und Gesang machten den Schluß der Feier.

In der 1. Bürgerschule hielt Lehrer Schaab die Festrede über das Thema: „Ein guter König ist des Volkes Glück. Er erkennt 1) sich und sein Werk als Gottes That, und ist: 2) darum seines Volkes bester Rath.“ — In der 4. Bürgerschule sprach als Festredner Dr. Pilz über die Frage: „Worin besteht die Ehre, welche wir dem König am freudigen Geburtstagsdarbringen?“ und antwortete darauf: „1) in den Gefühlen des Dankes und der Freude, 2) in aufrichtigen Gelübden und 3) in frommen, heißen Segenswünschen.“ — In der Smittschen höheren Töchterschule, welche den Festtag ebenfalls mit Gesang, Declamation u. beging, hielt Dr. Smitt eine höchst ansprechende Rede über die Liebe zur Heimath und zum Vaterlande.

In der 5. Bürgerschule wurde der Actus durch einen Choralgesang eröffnet, worauf Herr Dr. Traut in einem nach Inhalt und Form vollendeten Vortrage das Leben des Königs Johann darlegte. Der Redner sprach in würdevollem, innerlich empfundenem Tone über Erziehung, Studien, Gelehrsamkeit, Regierungstätigkeit und den Familientreue des Königs und ermahnte die Schüler zur Ehrfurcht und Treue gegen den Landesfürsten. Hierauf folgten Gesänge und Gedichtvorträge einiger Schüler der 1. Classe, eine Prämienvertheilung von Büchern aus dem Brandstetter'schen Verlag, die in höchst uneigennützigster Weise von dem geehrten Herrn Verleger zur Verfügung gestellt worden waren, und der Gesang der Sachsenhymne, dirigirt vom Herrn Gesanglehrer Hartmann, bildete den Schluß der Feier.

Die städtische Speiseanstalt feierte den Geburtstag des Königs in der herkömmlichen, für Tausende von Armen so hocherfreulichen und erwünschten Weise: 3000 Portionen Reis mit Rindfleisch und Brod, und zwar ein halbes Pfund Fleisch auf jeden Theil, wurden von 11 Uhr Vormittags bis nach 1 Uhr Nachmittags in gewohnter Ordnung unentgeltlich ausgetheilt und stifteten den Gebern, unserer Stadtgemeinde, eine Menge dankbarer Herzen. Der heutige Tag erhielt aber noch eine besondere Weihe durch eine Ueberraschung, welche sich zwei Vorstandsmitglieder vorbehalten hatten. Nach Beendigung der Austheilung, in welches Geschäft sich dem Herkommen gemäß der gesamte Vorstand theilte, begaben sich die Mitglieder desselben in das für sie bestimmte Zimmer, um nun auch ein Mittagsmahl einzunehmen, zu welchem auch ein guter Trunk nicht fehlte, da Jeder dafür selbst zu sorgen hatte. Jetzt kam nun die Ueberraschung. Zwei Mitglieder hatten angesichts des im Januar bevorstehenden Jubelfestes des zwanzigjährigen Bestehens der verdienstvollen, dem Leipziger Gemein- und Bürgerinn Ehre machenden Anstalt es sich zu einer besonderen Freude gemacht, die übrigen Mitglieder durch Stiftung eines schönen großen Bildnisses Sr. Majestät des Königs in Goldrahmen, welches in dem Vorstandszimmer aufgehängt und feierlich unter schlichter Ansprache bekränzt wurde, in angenehmes Erstaunen zu versetzen. Sind wir recht unterrichtet, so ist eins von diesen zwei patriotischen Mitgliedern auch gerade das älteste, von der Gründung bis jetzt, also zwei Jahrzehnte ununterbrochen fungierende.

Wanderung durch die Weihnachtsausstellungen.

IV.

3 Leipzig, 12. December. Wahre Ueberraschung bereitet das Erfurter Schuhlager Reichstraße 45, sicher das größte in

seiner Art. Seit 8 Jahren besteht es und hat schon manchen Fuß und manches Füßchen versorgt. Alles, was das Schuhmacher-gewerbe liefert, und worin sich sein praktischer Fortschritt zeigt, das ist hier zu schauen. Die reiche Auswahl, welche das Lager bietet, ist auf jeden Stand, jedes Alter, jedes Lebensverhältniß berechnet. Das niedlichste Füßchen, welches noch auf Eroberungen ausgeht, wie der rüstige Fuß, der auf schwerem Arbeitswege geht; das Kind im Flügelkleide wie der Bequemlichkeit liebende Großpapa, die flotte Tänzerin wie der in Kanonen kühn dahinschreitende Bruder Studio — sie alle finden hier was sie suchen. Sollen wir auf Einzelnes hinweisen, so nennen wir die feinen eleganten Lackstiefel und Atlaschuhe, die neben gewöhnlichen aber dauerhaften Rindlederstiefeln ihren Glanz entfalten; die wasserdichten Stiefeln mit Doppel- und dreifachen Sohlen, mit welchen man durch die Pleiße schreiten kann, ohne sich den Leipziger Kater zu holen; die eleganten Ungarstiefeln in Leder, die Retorfeldstiefeln, weiß gesteppt, mit und ohne Pelzbesatz; feine Saffianstiefel und Schuhe, Stulpenstiefeln, Pelzhausschuhe — doch was hilft uns dies Angeben von Einzelheiten? erschöpfen läßt sich die Reichhaltigkeit dieses Lagers doch nicht, und wir machen die, welche uns auf dieser Wanderung begleiten, nur auf die freundliche zuvorkommende Bedienung aufmerksam, die im Verein mit der Solidität der Waaren dem Geschäfte bereits einen sehr vortheilhaften Ruf gesichert hat. Verfügen wir uns nun auf den Markt und statten in Nr. 2 dem Herrn Frank einen kurzen Besuch ab. Hier sind wir wieder auf einen Boden für die feine Welt gerathen. Die geschmackvollsten Paletots, Baschli's, Pelserinen und Beduinen für Theater- und Gesellschaftswanderungen treten uns entgegen; überhaupt sehen wir einen Reichtum von Sammt-, Seide- und Wollensachen vor uns, aus welchem so manches Stücklein sich prächtig zu einem feinen Weihnachts-geschenk eignet. Die Damenwelt wird außerdem verschiedenen anderen Artikeln: Blousen, seidnen Schürzen u., ihre Anerkennung und ihr Lob nicht vorenthalten können.

Wenn wir jetzt unsere Schritte zurück zur Grimma'schen Straße lenken, so fallen uns dicke Menschengruppen auf, die wie fest gebannt vor dem Hause Nr. 12 stehen. Ein neues Geschäft (wenigstens ist dasselbe in ein neues Local übergesiedelt) mit brillanter Ausstattung zieht die Augen auf sich. Ein strahlender Lichtbogen und drei Christbäumchen, die mit künstlichen Auspuß für Weihnachtsbäume behangen sind, erinnern uns recht freundlich an den Glanz des nahen Festes. Auch hier begrüßen uns beim Eintritt an der Hand des Herrn Hertlein, Besitzer des Geschäftes, eine Menge Schätze, bei welchen man nicht weiß, ob man die Brauchbarkeit oder die Eleganz am meisten bewundern soll. Als höchst praktisch erkennen wir die Fleisch- und Brodschneidemaschinen, Familientafelwagen, Behälter für Feuerstoffe (in Form von Hunden), feine englische Lort- und Kohlentasten, Kronleuchter, Hängelampen, Ampeln (statt der Kronleuchter). Noch mehr in das hauswirthschaftliche Leben werden wir eingeführt durch die englischen Krüge zu Milch, Wasser u., durch die geschlitzten Butter- und Käseglodenhalter, Champagnerkühler (Alfenide), Gewürz-schränke, blecherne Waschapparate, Fußkasten, und durch die äußerst beliebten Hertleinschen Küchenlampen, welche ohne Cylinder sind, und doch von keinem Lustzuge auslöschen. Die Kaffeebrenner mit Spiritus wird die Hausfrau gewiß praktisch finden, ebenso die prächtigen Kaffeemaschinen in Messing und Kupfer (Non-plus-ultra getauft). Was das Geschäft sonst noch bietet an trefflichen Sachen, wie z. B. Klingelzügen aus Leder und Porzellan, Fischständer (auf die Tische zu legen), Kunstfußgegenstände aller Art, Schlüsselschränke u., das ist Alles geeignet Käufer zu locken; da uns aber der Platz zugemessen ist und auch die Zeit, so müssen wir mit dieser kurzen Umschau uns begnügen.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Die Spener'sche Zeitung schreibt: In unserer Mittwochsnnummer brachten wir von befreundeter Hand eine energische Zurückweisung der Vorschläge des „Journ. des Deb.“, Deutschland unter die Vormundschaft der europäischen Mächte zu stellen. Diese Zurückweisung scheint einiges Aufsehen gemacht zu haben, und die „France“ hat, wie der Telegraph meldet, sehr heftig darauf geantwortet. Daß die „France“ sich die Verteidigung der „Debats“ angelegen sein läßt, erklärt sich einfach aus den Beziehungen, in welchen das Blatt zum österreichischen Botschafter in Paris steht. Sie bezeichnet die, wie uns dünkt, doch so natürliche Forderung, daß eine Einmischung des Auslandes in die nationalen Angelegenheiten Deutschlands nicht geduldet werden dürfe, als eine „Verirrung der Kriegspartei, welche systematisch jede Verhandlung zurückweise, welche die Empfindlichkeit eines falschen Patriotismus aufrege und so den Kampf unvermeidlich mache.“ Wir wollen der „France“ bemerken, daß die Presse Frankreichs, Englands oder Rußlands noch eine ganz andere Sprache, als wir Preußen, führen würde, wenn Jemand die Unverschämtheit haben sollte, diesen Staaten eine europäische Vormundschaft als Mittel zur Erhaltung des Friedens zu empfehlen. Bei der Türkei mag ein solcher Rath angebracht sein, Deutschland hat Gott sei

Dant d
heiten
die „Fran
rang, we
europäisch
spielt. C
einen W
wollen, r
Nachbare
Coalition
der Cab
Viele, w
Friedens
mordlich
der Pres
Auch
einer en
in Deut
gefegt w
Rens“
theile u
England
Ueberbe
Program
deutscher
englische
Minister
mittlung
jedes er
lischen
In
am 10.
Comm
hauptu
sind ur
auf ein
fältige
steigert
Leitung
beding
nie üb
über e
freihän
Waldb
wortet
Hann
D
derselb
Minis
Min
Bun
sehr g
beson
Bund
noch
eine F
sein.
in ei
Ram
sich
Krieg
gehal
Bude
wird
steher
sie n
misse
I
vollz
Min
aber
Libe
fried
in f
Wri
bitt
daß
spr
wo
Rö
der
we
G
au